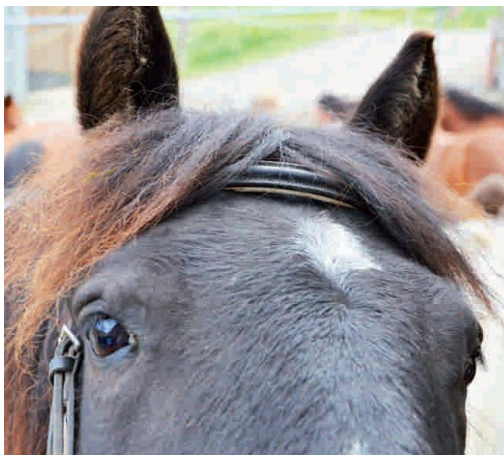


SAMSTAG, 22. OKTOBER 2011 **11**

# Den Pferden kann man vertrauen



Auch das Wegräumen der Pferdeäpfel gehört zu den Aufgaben, die ein Reiter erledigen muss. Im Kurs «Rund ums Pferd» auf dem Schwendihof in Unterwasser lernten die Kinder, dass Reiten eben nicht nur heisst, im Sattel zu sitzen. Neben den 20 Mädchen hat sich auch ein Junge für den Kurs angemeldet. Die Kinder lernen im Umgang mit den Pferden vor allem auch, vorsichtig zu sein. «Aufpassen, dass der Schweif nicht ins Gesicht schlägt, oder dass man nicht dicht hinter dem Pferd steht, da es ausschlagen könnte», zählen die Kinder auf. Dies ist vor allem beim Putzen des Pferdes vor dem Reiten wichtig. Zu zweit bürsten die Kinder jeden Alters die sieben Pferd von Bea und Fredi Näf.





Die gemächlichen Freiberger und Ponys genießen das Programm und setzen ihr Putzgesicht auf. Die Ohren lassen sie seitlich hängen. «Mit den Ohren sprechen die Pferde mit uns», erklärt Bea Näf. «Legen sie die Ohren flach an den Kopf, sind sie böse.» Aber das hätten diese Pferde noch nie gemacht, versichert Bea Näf. Sie haben auch keinen Grund bei der fürsorglichen Pflege der Kinder. Viele Streicheleinheiten gehören nämlich an diesem Nachmittag dazu. Nach dem Satteln geht es ans Reiten. Zweimal darf jedes Kind auf den Pferderücken. Dazwischen wird mit der Gruppe spaziert. Die grösseren Mädchen, die schon Reiterfahrung haben, helfen dabei, die Pferde am Strick zu führen. Die Mädchen strahlen. «Ich mag Pferde, weil ich ihnen vertrauen kann», begründet eines davon die Wahl des Kurses. Dann wird einige Meter getrabt. Die Kinder schüttelt es ein bisschen durch. «Fest in die Steigbügel stehen», rät Fredi Näf. Damit die Kinder den Rhythmus leichter finden, ruft er «Trab, Trab, Trab» im Takt zu den Ponyschritten.





Wieder zurück im Stall werden die Steigbügel hochgeschoben, die Sattelgurten gelöst und die Zäume geöffnet. Dann gibt es nochmals viele Streicheleinheiten mit der Bürste für die Vierbeiner. Leckerli allerdings dürfen die Kinder nicht mit der Hand verabreichen. «Sonst besteht die Gefahr, dass die Pferde von jeder Kinderhand in ihrer Nähe eine Nascherei vermuten und danach schnappen», erklärt Bea Näf. (*kru*)

